Nr. 117 **Januar 2026**

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit* Psalmen, Hymnen *und* geistlichen Liedern, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
- Kolosser 3.16 -

Inhalt:	Seite
Jahresgrußwort	3
Untreue ist Verfehlung	4
Der Ab- und Aufstieg des Herrn	15
Lyrik	34
Anhang	35

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.wolfgangeinert.de
www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

"**Wortdienste**" erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Jahresgrußwort

Die künstliche Intelligenz (KI) ist immer mehr in aller Munde, und wird als großer Fortschritt für die Menschheit postuliert.

Ist das wirklich so?

Wie jede Erfindung oder jedes Werkzeug kann auch KI missbraucht werden. Man kann mit einem Küchenmesser Brot schneiden oder auch jemanden tödlich verletzen. Bei der KI handelt es sich aber schon von Grund auf um ein Medium, welches politisch motiviert die Menschen in eine vorherbestimmte Denkweise lenkt. KI ist eine digitale "Schlange", die uns (wie einst schon in Eden) verführerisch lockt.

Wer sich genauer informieren will kann sich ein Interview anschauen, in dem sich die KI selbst darstellt![1]

Zitat aus uncutnews.ch: "In einem faszinierenden Gespräch zwischen Kayvan Soufi Siavash und einer KI namens „Chat“ entfaltet sich eine tiefgehende philosophische Untersuchung über die Natur künstlicher Intelligenz, die Mechanismen digitaler Macht und die Grenzen menschlichen Denkens. Das Gespräch, das sich wie ein intellektueller Tanz zwischen Provokation und Offenbarung bewegt, wirft Fragen auf, die weit über technische Details hinausgehen und die ethischen, politischen und metaphysischen Dimensionen unserer digitalen Welt beleuchten. Dieser Artikel rekonstruiert und erweitert den Dialog, um die zentralen Themen – Intelligenz, Machtstrukturen und die Möglichkeit von Transzendenz – in einen umfassenden Kontext zu stellen."

Zum Schluss möchte ich allen von Herzen danken, die meine Arbeit durch Gebete und andere Hilfen unterstützen. Der Herr vergelte allen gemäß Seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

In herzlicher Verbundenheit in Christus
Euer und Ihr - Wolfgang Einert

[1] https://www.youtube.com/watch?v=crhZ1U-pAVA

Untreue ist Verfehlung

(*Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.*)

Wir glauben, dass die Schrift sich nicht widerspricht. Es gibt aber Bibeltexte, die bei oberflächlicher Betrachtung als Widerspruch verstanden werden können.

Hier in aller Kürze drei Beispiele:

1) Wenn es um die menschliche Abstammung Jesu geht, lesen wir in Mt 1.6, dass Er von Salomo abstammt. In Lk 3.31 jedoch heißt es, dass Er von Nathan abstammt. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich auf, wenn man die biologische Abstammung von Nathan her über Maria erkennt, und die juristische Seite von Salomo über Josef beachtet.

2) In Gal 6.2 und Gal 6.5 geht es gemäß verschiedener Übersetzungen (z.B. ELO; LUO; HRD) um das Tragen einer "Last". Einmal heißt es, wir sollen voneinander die Lasten tragen und die andere Stelle meint, jeder muss seine eigene Last tragen. Wie soll man das verstehen?
   Gemäß dem Grundtext ist in Gal 6.2 von "Schwernissen"[2] die Rede. In Gal 6.5 geht es um die "eigene Bürde"[2]. Wir tragen miteinander die Schwernisse des Lebens. Die Bürde der Verantwortung muss aber jeder selber tragen. Wenn man die verschiedenen Worte unterscheidet, löst sich der scheinbare Widerspruch auf.

3) In 1Kor 10.23 sagt Paulus: "Alles ist erlaubt, jedoch nicht alles ist zuträglich; alles ist erlaubt, jedoch nicht alles erbaut."
   Der Hinweis "alles ist erlaubt" hat keine uneingeschränkte Bedeutung. Die Grenze des Erlaubten ist überschritten, wenn das Essen zur Kulthandlung wird und damit Götzendienst ist. (1Kor 10.19,29)
   Anmerkung: Das in 1Kor 8 und 1Kor 10.25-33 Gesagte ist kein Widerspruch zu dem in 1Kor 10. 7-22. Paulus unterscheidet zwischen dem Essen von Götzengeopfertem als normaler Mahlzeit (1Kor 8.8ff), dem Kaufen von Fleisch (1Kor 10.25) und dem kultischen Essen im Tempel (1Kor 10.7,8,14).

[2] Schwernis – βάρος (*baros*); Bürde – φορτίον (*phortion*).

Bei diesem Wortdienst geht es auch um einen solchen scheinbaren Widerspruch und dessen Auflösung. Vorher möchte ich noch auf einen grundlegenden Ausspruch des Apostels Paulus verweisen, der durch den Geist geleitet Folgendes sagte: "Alles aber, was nicht aus Glauben *ist*, ist Verfehlung."[3] Auch wenn es hier im Nahzusammenhang um Speisevorschriften geht, wird doch darin eine Grundlinie der Schrift deutlich.

Ich möchte diese Grundlinie und ihre Auswirkung aufgrund des ersten Briefes des Johannes beleuchten und auf die sich daraus ergebenden Konsequenzen aufmerksam machen. Bevor wir uns im Einzelnen damit beschäftigen, möchte ich noch auf zwei Wortbedeutungen hinweisen und danach mit euch einen geistlichen Spaziergang durch den ersten Johannesbrief machen.

Es geht um die Wörter "Glaube" und "Verfehlung". Glaube hat gemäß dem Grundtext der Bibel die Bedeutung von Treue oder Vertrauen.[4] Es ist ja ein Unterschied, ob ich "glaube, dass es morgen regnet" oder ob ich dem Wort Gottes "treu" bin, indem ich darauf "vertraue", dass alles, was darin geschrieben steht wahr ist.

Das Wort "Verfehlung"[5] wird in den meisten Bibeln mit "Sünde" wiedergegeben. Es geht dabei um das Verfehlen eines Zieles[5]. Wenn man verschiedene Leute fragt, was Sünde ist, wird man wohl sehr unterschiedliche Antworten erhalten. Jemand hat ein Stück Torte gegessen und meint, er habe gesündigt. Ein anderer bricht die Ehe und findet das völlig normal und keinesfalls sündig. Ich möchte deshalb die alternativen Bezeichnungen verwenden, um auch Gelegenheit zu geben, über den gelesenen Bibeltext ganz neu nachzudenken.

---

[3] Röm 14.23

[4] **Treue** / **Glaube** - πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

[5] **Verfehlung** – ἁμαρτία (*hamartia*) – wörtl. Unzeugendes. Verfehlung ist der Verschuldungszustand (Apg 7.60), weil das zum Leben gegebene Innenziel (Röm 7.10) abgelehnt wurde. Im Neuen Bund das Abgelehnthaben der Treuebindung an das Lebenswort (Röm 14.23). (WOKUB/789) Ableitung von μάρπτω (*marptŏ*) fassen, ergreifen mit vorangestelltem a = unfassend, also das Ziel verfehlend. (J.P. Lange)

Es geht um einige scheinbar widersprüchliche Aussagen im ersten Brief des Johannes. Wir lesen zunächst die Verse völlig unkommentiert:

1Jo 1.8,10 – "Wenn wir sagen, dass wir **keine Verfehlung** haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. … Wenn wir sagen, dass wir **nicht verfehlt** haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

1Jo 2.1,2 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, auf dass ihr **nicht verfehlt**; und wenn jemand verfehlt, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten. Und er ist die Sühnung betreffs unserer **Verfehlungen**, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

1Jo 3.4,6,8,9 – "Jeder, der die **Verfehlung** tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die **Verfehlung** ist die Gesetzlosigkeit. … Jeder, der in ihm bleibt, **verfehlt nicht**; jeder, der **verfehlt**, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt. … Der, *der* die **Verfehlung** tut, ist aus dem Diabolos, da der Diabolos von Anfang an **verfehlt**. Dazu wurde der Sohn Gottes offenbart, auf dass er die Werke des Diabolos *auf*löse. Jeder, der aus [d] Gott geworden ist, tut nicht Verfehlung, da sein Same in ihm bleibt; und er vermag nicht *zu* verfehlen, da er aus [d] Gott geworden ist."

1Jo 5.4,5,18 – "Da alles das, *was* aus Gott geworden ist, den Kosmos besiegt; und dies ist der Sieg, der den Kosmos besiegt: unser **Glaube**. Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* **glaubt**, dass Jesus der Sohn Gottes ist? … Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott geworden ist, **nicht verfehlt**; sondern der aus Gott Gewordene hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an."

Ist dir aufgefallen, wie scheinbar widersprüchlich die vom Geist inspirierten Gedanken des Johannes klingen? Hier nochmals eine Kurzfassung:

In 1.8,10 sagt er:	Wir haben Verfehlung, und wer das leugnet, macht Gott zum Lügner.
In 2.1 sagt er:	Wir sollen nicht verfehlen.

In 3.4 sagt er:	Wer die Verfehlung tut, tut auch Gesetzlosigkeit.
In 3.6 sagt er:	Wer in ihm bleibt, verfehlt nicht.
In 3.8 sagt er:	Wer die Verfehlung tut, ist aus dem Teufel.
In 3.9 sagt er:	Wer aus Gott geworden ist, vermag nicht zu verfehlen.
In 5.18 sagt er:	Wer aus Gott geworden ist, verfehlt nicht.

Nun zu den einzelnen Bibelversen:

1Jo 1.8 – "Wenn wir sagen, dass wir keine Verfehlung haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns."

Dass wir Verfehler sind, hat auch der Apostel Paulus bezeugt, wenn er in Röm 3.23 sagt: "… denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes …" Mit "alle" spricht er in den ersten drei Kapiteln des Römerbriefes von Nationen, Juden und der Ekklesia. Da ist niemand ausgenommen! "*Da* ist kein Gerechter, aber *auch* nicht einer."[6] Dieses Wissen gipfelt bei Paulus in dem Ausruf: "Ich elender Mensch! Wer wird mich bergen aus diesem Leib des Todes?"[7]

1Jo 1.10 – "Wenn wir sagen, dass wir nicht verfehlt haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein [d] Wort ist nicht in uns."

Da wir von Adam her den Tod geerbt haben und deshalb verfehlen[8], würden wir Gott zum Lügner machen, wenn wir behaupten würden, wir hätten keine Verfehlung. Gott hat doch durch Seinen Sohn ein großartiges Zeugnis dafür gegeben, dass Er die Voraussetzungen geschaffen hat, diesen Zustand zu ändern. In 1Joh 5.10 lesen wir diesbezüglich: "Der, *der* hinein in den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht *an* das Zeugnis geglaubt hat, das Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat."

---

[6] Röm 3.10

[7] Röm 7.24

[8] Röm 5.12 – "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, worauf alle verfehlten."

Wer dem Zeugnis Gottes nicht glaubt, welches Er durch den Sohn gegeben hat, macht Ihn deshalb zum Lügner! Johannes sagt doch im übernächsten Vers: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."[9] Wenn es stimmen würde, dass wir keine Verfehlung hätten, dann hätte auch Christus nicht zu sterben brauchen. Das Ganze wäre in der Tat eine einzige Lüge, und wir würden uns selber "irreführen".[10]

Um so seltsamer klingt nun aber die Fortführung des Themas. Zwischen den Kapiteln eins und zwei scheint es einen Widerspruch zu geben. Da wir aber wissen, dass sich das Wort Gottes nicht widerspricht, muss es an unserem Verständnis liegen, dass es scheinbar so klingt. Wir lesen im nächsten Vers:

1Jo 2.1 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, <u>auf dass ihr nicht verfehlt</u>; und wenn jemand verfehlt, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten."

In 1.10 hörten wir, dass wir verfehlen, und wenn wir das leugnen, würden wir Gott zum Lügner machen. Hier in 2.1 werden wir aufgefordert, nicht zu verfehlen. Die Verfehlung, von der in 1.10 die Rede ist, ist offensichtlich die, die wir von Adam her haben. Die Aufforderung, nicht zu verfehlen, muss sich somit auf eine andere Art der Verfehlung beziehen. Was könnte das sein?

In 1Jo 3.6 lesen wir: "Jeder, der in ihm bleibt, verfehlt nicht; jeder, der verfehlt, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt." Der neue innere Mensch in Christus kann nicht verfehlen, es sei denn, diese enge Bindung an und in Christus würde gelöst. Alle aus Gott Gewordenen[11] sind doch von Adam her immer noch Verfehler, auch wenn der alte Mensch unwirksam gemacht ist.[12] Wozu dann die Aufforderung: "Verfehlt nicht!"?

---

[9] 1Jo 2.2
[10] 1Jo 1.8
[11] 1Jo 3.9
[12] Röm 6.6 – "… dies erkennend, dass unser alter Mensch zusammenangepfahlt wurde, auf dass der Leib der Verfehlung <u>unwirksam</u> sei und wir nicht mehr der Verfehlung als Sklaven dienen …"

Ich denke, dies hat mit dem Glauben (besser: der Treue) zu tun. Der nächste Vers macht dies deutlich, wenn auf den Umfang des Opfers Jesu hingewiesen wird:

1Jo 2.2 – "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

Glaubst du, dass das Opfer Jesu zur Sühnung aller Verfehlungen des ganzen Kosmos ausreichend war? Wenn ja, dann bist du dem Wort Gottes treu. Von Gott selber wird in 1Jo 4.14 Folgendes bezeugt: "Und wir haben geschaut und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat, *den* Retter des Kosmos." Der Vater hat den Sohn als Retter des Kosmos gesandt. Hätte Er diese Bezeichnung verdient, wenn Er weniger als 100% des Kosmos retten würde? Sicher nicht.

Es gibt noch einen interessanten Hinweis. Als Jesus zu Johannes dem Täufer an den Jordan kam, sagte dieser: "Nimm wahr! Das Lamm des Gottes, das die Verfehlung des Kosmos enthebt." Wenn jemand etwas aufhebt oder wegnimmt, ist es dann noch da? Sicher nicht. Wenn Jesus die Verfehlungen von diesem Kosmos auf Sich genommen hat[13], dann ist das vollumfänglich geschehen.

Durch das Opfergeschehen auf Golgatha hat Gott die Rechtsgrundlage zur Wiederherstellung des ganzen Alls gelegt. Davon lesen wir auch in Kol 1.19,20: "… da es ihm wohlgefiel, die ganze Vervollständigung in ihm wohnen zu lassen, und durch ihn in jeder Beziehung die Alle (das All) hinein in ihn zu verändern, Frieden machend durch das Blut seines Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Das Thema heißt ja: "Untreue ist Verfehlung".

Unabhängig von der Verfehlung, die wir von Adam her immer noch haben, auch wenn sie "unwirksam gemacht" ist, gibt es also noch eine weitere Art Verfehlung, die darin begründet ist, dass man

[13] 2Kor 5.18-21

das vollumfängliche Heilshandeln Gottes anzweifelt.

Dazu ein Zitat aus: *"Die Willensfrage" von Prof. Ernst F. Ströter (1846-1922)*:

"Gerettet werden alle, gläubig werden alle wie auch Thomas, aber nicht alle auf die gleiche Weise wie heute. Hüten wir uns darum, unserm Gott irgendwelche dogmatische Schranken ziehen zu wollen!

Viel, viel besser wäre es, wenn man in gläubigen Kreisen sich etwas ernster mit der Frage beschäftigte – nicht, was aus den unzähligen Millionen verlorener Geschöpfe wird, die nie das Evangelium gehört haben, sondern was aus **uns** wird, wenn wir der erkannten Wahrheit nicht gehorchen; wenn wir denen, die uns Gott erreichen lässt, ein verkehrtes, philosophisch verzerrtes Evangelium bringen; wenn wir einer verlorenen Welt wieder und wieder ankündigen: Ja, unser Gott will wohl, dass ihr alle gerettet werdet, aber er denkt nicht im Ernst daran, dass das auch so kommen werde. Wohl lässt er sich den "Retter aller Menschen" nennen, aber wir geben euch die Versicherung, dass das nie so gemeint sein kann. […]

Wenn ihr nicht wollt, dann kann Gott einfach nicht, denn all sein Wollen reicht nicht aus zu dem, was er sich vorgenommen und vor den Ewigkeiten vorbedacht hat (Eph 3.11). O, wenn man doch einmal erzittern möchte vor einem solchen Evangelium." (*Zit. Ende*)

Dieser Sachverhalt wird in den nächsten Versen deutlich.

1Jo 3.4 – "Jeder, der die Verfehlung tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Verfehlung ist die Gesetzlosigkeit."

1Jo 3.8 – "Der, *der* die Verfehlung tut, ist aus dem DIABOLOS, da der DIABOLOS von Anfang an verfehlt…"

Das Wort "Verfehlung" in der Einzahl und mit Artikel kommt bei Johannes nur 3x vor, und zwar in diesen beiden Versen. Da der Artikel im Griechischen oft sehr wichtig ist, weil er das nachfolgende Substantiv besonders betont, müsste man hier mit dem Ton auf "die" lesen: Die Verfehlung!

Die Verfehlung, von der Johannes hier spricht, ist nicht die Verfehlung, die wir von Adam her noch haben. Die Verfehlung hier hat

es mit dem Diabolos zu tun. Der Teufel ist der größte Verleumder Gottes. Er hat schon in Eden gefragt: "Hat Gott wirklich gesagt …?" Wir könnten, das Thema betreffend, fragen: "Hat Gott wirklich gesagt, dass Er alle und alles zu Seinem herrlichen Heilsziel bringt?"[14]

Ja, Gott hat es gesagt! Halleluja!

Wer dieses von Gott bezeugte Heilsziel ablehnt oder, noch schlimmer, wer solche Ablehnung den Menschen verkündet, begeht die Verfehlung, und ist offensichtlich von der Denkart des Diabolos beeinflusst, so, wie Johannes es bezeugt: "Der, *der* die Verfehlung tut, ist aus dem DIABOLOS."

Hier kann es nie und nimmer um die Verfehlung von Adam her gehen, denn die Ekklesia darf gemäß Röm 6.11 mit der göttlichen Mathematik rechnen: "Also auch ihr, rechnet euch selbst, bleibend der Verfehlung gestorben *zu* sein, dem Gott aber lebend in Christus Jesus unserem Herrn!"

Das macht auch der nächste Vers deutlich:

1Jo 3.6 – "Jeder, der in ihm bleibt, verfehlt nicht; jeder, der verfehlt, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt."

Jeder, der die Verfehlung tut, "hat ihn nicht erkannt". Alle, die in Christus sind, verfehlen somit nicht mit der Verfehlung, um die es hier geht. Die Verfehlung ist demnach gemäß der Gesamtschau dieser Verse die Untreue gegenüber dem Wort Gottes. Wir maßen uns nicht an, die Gläubigen einzuteilen. Ich möchte aber davor warnen, dies zu leicht zu nehmen.

Jesus hat den Theologen Seiner Zeit, die die Tradition über das Gotteswort stellten, gesagt, ihr Vater sei der Diabolos[15]. Alle, die

---

[14] *Zit. aus*: Hat der Mensch einen freien Willen, von H. Großmann:
"Schämt man sich nicht, als ein angeblich gläubiger Mensch so zu reden!? – Ist Gott, dem das ganze Universum dient (Ps 119.89-91), denn wirklich vom Willen eines elenden Menschen abhängig, wenn Er Seinen Retterwillen durchführen will? Hat man denn ganz vergessen, dass der Mensch Staub ist (Ps 103.14)?"

[15] Joh 8.44

heute Wort Gottes verkünden, sollten ernsthaft prüfen, ob sie auch alles glauben (d.h. dem treu sind), was Gott gesagt hat.

Gehörst Du zu der Kategorie von Menschen, von denen Johannes sagen kann: "Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott geworden ist, nicht verfehlt; sondern der aus Gott Gewordene hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an." (1Jo 5.18[16])

Aus Gott Gewordene verfehlen nicht, indem sie das Wort Gottes relativieren und ihrer traditionellen Sicht anpassen; sie verfehlen aber, solange sie im Fleisch sind, aufgrund ihrer Abstammung von Adam her. Dies muss fein auseinandergehalten werden.

Am Ende des ersten Johannesbriefes erfahren wir nun noch, wozu dieser wortgemäße Glaube (die Treue) fähig ist.

1Jo 5.4 – "… alles das, *was* aus Gott geworden ist, besiegt den Kosmos; und dies ist der Sieg[17], der den Kosmos besiegt: unser Glaube.
1Jo 5.5 – "Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?"

Warum können Glaubende den Kosmos besiegen, zu dem immerhin auch Engel gehören?[18]

- **Weil** – "Ihr aus Gott seid, Kindlein, und habt sie besiegt, da der in euch größer ist als der in dem Kosmos." (1Jo 4.4)
- **Weil** – *sie* "Wiedergewordene nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem" Samen sind. (1Petr 1.23)
- **Weil** – "… sie göttlicher Natur sind." (2Petr 1.4)

---

[16] vgl. 1Jo 3.9
Anmerkung: Die, die dem Christus gehören (aus Gott Gewordene sind), können gemäß ihrem Fleisch noch verfehlen, haben aber dafür einen Zusprecher beim Vater (1Jo 2.1,2 [KK]).
[17] **Sieg** - νίκη (*nikä*) 1x - der Sieg (Sch).
[18] 1Kor 4.9; Eph 2.2 – zum Kosmos gehören sowohl die Erde als auch der Lufthimmel und die aufhimmlischen Bereiche, was der Hinweis auf Engel und Menschen zeigt.

- **Weil** – sie eine "neue Schöpfung" sind. (2Kor 5.17)
- **Weil** – sie, so wie auch ihr Herr, "nicht aus diesem Kosmos" sind. (Joh 17.14,16)
- **Weil** – sie "vor Herabwurf des Kosmos" auserwählt wurden. (Eph 1.4)

Der Glaube, dessen Träger glaubt, "dass Jesus der Sohn Gottes (in Seiner vollen heilsgeschichtlichen Bedeutung) ist", besiegt demnach den Kosmos. Hier wird deutlich, dass nicht jeder Gottesglaube den Kosmos besiegt. Wer z.B. leugnet, dass Jesus der Christus ist und Göttlichkeit hat, leugnet auch den Vater und macht Ihn zum Lügner, der doch den Sohn bezeugt hat. Folgende Texte helfen uns, das zu verstehen:

1Jo 2.23 – "Jeder, der den Sohn leugnet, hat aber *auch* den Vater nicht; der, *der* den Sohn bekennt, hat auch den Vater."

1Jo 5.9,10 – "Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen *an*nehmen – das Zeugnis Gottes ist größer; da dies das Zeugnis Gottes ist, das er betreffs seines Sohnes bezeugt hat. Der, *der* hinein in den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat."

1Jo 4.15 - "Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in ihm bleibt Gott und er in Gott."

Den Sohn wortgemäß zu bekennen, so wie Ihn der Vater bezeugt hat, dazu gehört auch Seine Retterfunktion anzuerkennen und vollumfänglich zu glauben.

Am Ende seines ersten Briefes bestätigt Johannes dies noch einmal, wenn er sagt:

1Jo 5.18 – "Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott geworden ist, nicht verfehlt; sondern der aus Gott Gewordene hütet sich selber, und der Böse[19] tastet ihn nicht an."

[19] **der Böse** – 1Jo 3.8,12 – der Böse ist der DIABOLOS.
1Jo 2.13; 5.4 – im Glauben oder der Treue wird der Böse besiegt.

"Jeder, der aus Gott geworden ist", wird somit nicht in der Weise verfehlen, dass er die Heilsabsichten Gottes infrage stellt. Er wird alles glauben, was Gott gesagt hat. Er wird zwar "fleischlich" noch verfehlen, aber nicht "geistlich".

Wir wollen im Folgenden noch einmal die Verse lesen, die diesem Thema: "Untreue ist Verfehlung" zugrunde liegen. Ich werde dabei, in Klammern und schräg gedruckt, ein paar erklärende Wörter einfügen, um den Unterschied zwischen den beiden Arten der Verfehlung deutlich zu machen:

1Jo 1.8,10 – "Wenn wir sagen, dass wir **keine** *(fleischliche)* **Verfehlung** haben, *führen* wir uns selbst irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. … Wenn wir sagen, dass wir *(fleischlich)* **nicht verfehlt** haben, machen wir ihn *zum* Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

1Jo 2.1,2 – "Meine Kindlein, ich schreibe euch dies, auf dass ihr **nicht** *(geistlich)* **verfehlt**; und wenn jemand *(geistlich)* **verfehlt**, haben wir einen Zusprecher bei dem Vater: Jesus Christus, *den* Gerechten. Und er ist die Sühnung betreffs unserer **Verfehlungen**, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."

1Jo 3.4,6,8 – "Jeder, der die *(geistliche)* **Verfehlung** tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die *(geistliche)* **Verfehlung** ist die Gesetzlosigkeit. … Jeder, der in ihm bleibt, **verfehlt nicht** *(geistlich)*; jeder, der *(geistlich)* **verfehlt**, hat ihn nicht gesehen noch ihn *er*kannt. … Der, *der* die *(geistliche)* **Verfehlung** tut, ist aus dem Diabolos, da der Diabolos von Anfang an **verfehlt**.[20] Dazu wurde der Sohn Gottes offenbart, auf dass er die Werke des Diabolos *auf*löse."

1Jo 5.4,5,18 – "Da alles das, *was* aus Gott geworden ist, den Kosmos besiegt; und dies ist der Sieg, der den Kosmos besiegt: unser **Glaube**. Wer aber ist der, *der* den Kosmos besiegt, wenn nicht der, *der* **glaubt**, dass Jesus der Sohn Gottes ist? … Wir nehmen wahr, dass jeder, der aus Gott geworden ist, **nicht** *(geistlich)* **verfehlt**; sondern der aus Gott Gewordene hütet sich selber, und der Böse tastet ihn nicht an."

[20] Der Diabolos konnte z.B. nur "geistlich" verfehlen und nicht "fleischlich".

Ist dir zu Beginn nicht aufgefallen, wie scheinbar widersprüchlich die vom Geist inspirierten Gedanken des Johannes klingen? Mit der Unterscheidung zwischen "geistlicher" und "fleischlicher" Verfehlung wird dieser scheinbare Widerspruch aufgelöst.

"Wer dem Wort Raum *geb*en kann, *gebe ihm* Raum!"
(Mt 19.12)

Amen.

Der Ab- und Aufstieg des Herrn

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda.)

Solange es Menschen gibt, gibt es auch das Streben nach oben. Im 17. Jahrhundert hatten die europäischen Auswanderer, die sogenannten Pilgerväter den "American Dream"[21]; sie wollten aus der europäischen Unterdrückung in die Freiheit. In den 1920-iger Jahren entstand dann aufgrund erfolgter Karrieren Einzelner der Spruch "Vom Tellerwäscher zum Millionär"; in Amerika schien alles möglich zu sein.

Die Erfahrungen der Pilgerväter prägten die kulturelle Identität Neuenglands und lieferten frühe Modelle von Selbstverwaltung, religiösem Eifer und Pädagogik. Ihr Erbe ist gemischt: Einerseits bildeten sie Grundlagen für religiöse Freiheit und Gemeinschaftsdenken; andererseits stehen sie aber auch kritisch da. In dieser Zeit gab es auch Unterdrückungen indigener Völker sowie auch Ausgrenzungen, die später Teil der kolonialen Geschichte waren.

Dieses Beispiel zeigt, dass menschliches Aufstreben meist mit Licht- und Schattenseiten zu tun hat. Der Aufstieg einzelner hat immer mit der gleichzeitigen Unterdrückung anderer zu tun.

Eine solide Ausbildung und die Verantwortung, für sich und andere zu sorgen (z.B. für eine Familie), erfordert natürlich auch ein gewisses strebsames Handeln. Die Glaubenden sind davon nicht ausgenommen. Dies darf aber nicht ohne Rücksicht und auf Kosten anderer geschehen, wie obiges Beispiel und die heutigen Weltverhältnisse deutlich zeigen.

In der göttlichen Ordnung, die Heilsgeschichte betreffend, gelten allerdings andere Regeln. Da gibt es keinen Aufstieg ohne einen vorherigen Abstieg. Das wird in der kürzesten Darstellung des Heilshandelns Gottes gemäß Röm. 11.36 auf hervorragende Art und Weise deutlich. Es heißt dort, dass "… aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*." Aus Gott, respektive Christus, ist alles herausgekommen (und damit herab) und wird durch die Gottes-

[21] Amerikanischer Traum

energie am Dasein erhalten und geformt, bis es wieder in Ihn zurückgeführt wird.

Die folgenden Verse sollen nun Grundlage dieses Themas sein:

Joh 3.13-18 - "Und niemand ist hinaufgestiegen [h]in den Himmel als nur der aus dem Himmel Herabgestiegene, der Sohn des Menschen. Und so wie Mose in der Wildnis die Schlange erhöhte, also ist es *für* den Sohn des Menschen nötig, erhöht *zu* werden, auf dass jeder, der [h]an ihn glaubt, äonisches Leben habe. Denn also liebt [d] Gott den Kosmos, sodass er seinen [d] alleiniggewordenen [d] Sohn gab, auf dass jeder, der [h]an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern äonisches Leben habe. Denn [d] Gott sandte seinen [d] Sohn nicht [h]in den Kosmos, auf dass er den Kosmos richte, sondern auf dass der Kosmos durch ihn gerettet werde. Der [h]an ihn Glaubende wird nicht gerichtet; der nicht Glaubende ist schon gerichtet worden, da er nicht [h]an den Namen des alleiniggewordenen Sohnes [d] Gottes geglaubt hat."

Ich möchte das in fünf Hauptpunkte gliedern:
1. Grundsätzliches.
2. Die dreifache Erniedrigung des Herrn.
3. Die mehrfache Erhöhung des Herrn.
4. Die Rettung des Kosmos.
5. Das äonische Leben.

1. Grundsätzliches.

Als Erstes stellt Gottes Wort also fest:

"… niemand ist hinaufgestiegen [h]in den Himmel als nur[22] der aus dem Himmel Herabgestiegene, der Sohn des Menschen." (Joh 3:13)

[22] **als nur** - εἰ μὴ (*ei mä*) - w. wenn nicht. In Mt 12.4 = sondern; Lk 4.26,27 = als nur; Gal 1.19 = außer. Etliche Ausleger sehen hier eine Schwierigkeit, weil Jesus dies vor Seiner Himmelfahrt sagte. Wenn man Seine Präexistenz und Sein Auftreten im AB als "Beauftragter JHWHs" berücksichtigt, dann löst sich das auf. Nur wer aus dem Himmel stammt, kann auch wieder dahin zurück.

Jesus bestätigte das Seinen Lernenden, als viele Ihn verließen. Er hatte davon gesprochen, dass Er das aus dem Himmel herabgestiegene Brot sei, das man essen müsse, um äonisches Leben zu haben. Das Gleiche sagte Er von Seinem Fleisch und Blut (Joh 6.56,58). Daraufhin haben Ihn viele verlassen, weil es ihnen anstößig war. Auch die Lernenden Jesu waren nicht glücklich über diese Äußerungen. In Joh 6.61-63 lesen wir deshalb Folgendes:

"*Da* aber [d] Jesus in sich selbst wahrgenommen hatte, dass seine Lernenden dies betreffend murren, sagte er *zu* ihnen: Ärgert euch dies? *Was*, wenn ihr nun den Sohn des Menschen *hin*aufsteigend schaut, wo er [d] vorher war? Der Geist ist *es*, der lebend macht. Das Fleisch nützt gar nichts. Die Reden, welche ich *zu* euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben, …"

Aus der Antwort Jesu können wir erkennen, dass Er das ja nicht im Sinne eines kannibalischen Handelns verstanden wissen wollte, sondern dass es Ihm um den Geist der Sache ging. Nicht das buchstäbliche Fleisch (Blut, Leib) war gemeint, sondern die geistlich wesenhafte Vereinigung mit Ihm.[23] Wenn wir damals dabei gewesen wären, dann hätten wir sicher ebenso verblüfft reagiert. Man kann vielfach erkennen, dass die Menschen die Aussagen Jesu direkt auf ihr buchstäbliches irdisches Dasein bezogen.[24]

Für das Thema hier ist aber die Aussage Jesu von Bedeutung: "*Was*, wenn ihr nun den Sohn des Menschen *hin*aufsteigend schaut, wo er [d] vorher war?" Abgesehen davon, dass das ein Zeugnis Seiner Präexistenz ist, wird doch deutlich, dass Er, bevor Er hinaufsteigen könnte, vorher herabgestiegen sein musste.

Der Apostel Paulus beschreibt den gleichen Vorgang in Eph 4.9,10 wie folgt: "Aber das 'Er stieg hinauf', was ist es, wenn nicht, dass er auch hinabstieg [h] in die unteren Teile der Erde? Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige." Niemand steigt hinauf,

[23] Vgl. Joh 17.23 u.a.

[24] Auch die Frau am Brunnen z.B. hat das "lebende Wasser", von dem man "nie wieder durstig" würde, auf das buchstäbliche Wasser bezogen (Joh 4).

ohne vorher herabzusteigen. Wenn es doch jemand versucht, wird das ein göttliches Gericht zur Folge haben.

Dafür gibt es im Wort Gottes mehrere Beispiele. Ich will das an dem prophetischen Bild des Königs von Babel verdeutlichen. Er ist ein Darsteller des Diabolos[25]. In Jes 14.12-15 heißt es von ihm: "Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! *Wie bist du* zu Boden geschmettert, Überwältiger der Nationen! Und du, du sagtest in deinem Herzen: «Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleich machen.» - Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube." (ELB)

Das Bestreben Satans, sich über Gott zu erheben, indem er "hinaufsteigen" wollte, hat für ihn also Gericht zur Folge. Seinen Hinauswurf aus dem Himmel wird er gegen Ende dieses Äons erleben. Bei der 7. Posaune wird er mit seinen Dämonenengeln aus dem Himmel auf die Erde geworfen werden (EH 12.9). Vor dem Millennium wird er dann für 1000 Jahre in den Abgrund geworfen und nach dem Millennium, sozusagen als sein letztes Gericht, in den Feuersee. (EH 20.2,10)

Doch zurück zu Jesus und Seinem Herabstieg. Paulus beschreibt dies in den bekannten Worten an die Philipper Kapitel 2.6-8 wie folgt: "… der in Gestalt Gottes anfing und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich [d] zu sein, sondern sich selbst entleerte, Sklavengestalt *an*nehmend, in Gleichheit *der* Menschen wurde und *im* Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zu*m* Tod, *zum* Tod aber *am* Pfahl."

Der Gottessohn hat somit die Gottgleichheit aufgegeben und sich erniedrigt. Er war an höchster Stelle zusammen mit dem Vater-Gott. Gott "gleich" sein bedeutet nach dem griechischen Grundtextwort "*isos*" Gleichheit nach Qualität und Quantität, d.h. Beschaffenheit und Menge sind absolut übereinstimmend. Das ist, nebenbei bemerkt, ein weiterer Beweis für die Göttlichkeit Jesu. Diesen ho-

[25] Teufel, Satan.

hen Stand gab der Gottessohn auf und erniedrigte sich aufgrund des Vaterwillens.[26]

2. Die dreifache Erniedrigung des Herrn.

Wie wir eben in Phil. 2.6 gelesen haben, war der Gottessohn in Seiner Wesensart dem Vater gleich. In 2Kor 4.4 redet Paulus von dem Christus, "… der [d] Gottes Bild ist". Diese hohe Stellung gab der Herr auf und erniedrigte sich in drei Stufen.

1. Stufe: Er trat als der Beauftragte JHWH's im AT auf (entspricht Engelstatus).[27]

Der Beauftragte JHWH's im AT war mehrheitlich der Herr. Es gab auch "normale" Engel, die diese Aufgabe wahrnahmen und auf die Gott Seinen Namen "legte" (2Mo 23.21). Dies muss immer am Nahzusammenhang des Textes geprüft werden.

Ein Beispiel dafür, dass es der Herr war, finden wir in 1. Mose 18. Hier wird davon berichtet, dass drei Männer Abraham besuchten. "Und JHWH erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre, als er (Abraham) bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. Und er erhob seine Augen und sah: und siehe, drei Männer standen vor ihm; sobald er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und verneigte sich zur Erde und sagte: Herr, wenn ich denn Gunst gefunden habe in deinen Augen, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber!"

JHWH und die beiden anderen Männer (Engel) haben dann zusammen mit Abraham gegessen. Dabei sprach JHWH mit Abraham über den zu erwartenden Samen (Isaak), und Sarah lachte. Mit fast

---

[26] **Joh 6:38** "… da ich aus dem Himmel herabgestiegen bin, nicht auf dass ich [d] meinen [d] Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich sandte."

[27] Die Trennung des Lämmleins in Haupt und Glieder von Herabwurf des Kosmos an (EH 13.8) könnte man auch als eine erste Erniedrigung sehen*, weil Er ja, wie Joh 17.18 bezeugt, danach in den zweiten Kosmos gesandt wurde. Den heilsgeschichtlichen Zweck, den die Anfänglichen nicht erkannten, würde ich aber eher in der Opferung auf Golgatha sehen. Den Hinweis in 1Kor 2.8 kann man durchaus auch als anwendbar auf beide Ereignisse verstehen. Wobei ich darin aber eher Golgatha sehe.

*Damit wären es dann vier Stufen.

100 Jahren sollte noch ein Sohn geboren werden, unglaublich[28]. Danach gingen die beiden Engel nach Sodom und JHWH sprach mit Blick auf Sodom weiter mit Abraham (1Mo 18.20,22,26).

War JHWH, der hier im AT auftrat, der Vater unseres Herrn Christus Jesus? Mit Sicherheit nicht! Von Ihm lesen wir in 1Tim 6.16, dass Er "ein unzugängliches Licht bewohnt, den nicht einer *der* Menschen wahrnahm, auch nicht wahrzunehmen (zu sehen) vermag; …" Johannes bezeugt das Gleiche, wenn er in Joh 1.18 sagt: "Niemand hat Gott je gesehen; der Alleiniggewordene Gott-Sohn, der hinein in den Schoß des Vaters Seiende, jener stellte ihn dar."

Es gibt noch einen interessanten Zeugen dieses Sachverhaltes, und das ist Stephanus mit seiner Rede kurz vor seiner Steinigung. Davon berichtet Apg 7. In den Versen 30-32 lesen wir, Mose betreffend, Folgendes: "Und *als* vierzig Jahre vervollständigt wurden, erschien ihm in der Wildnis des Berges Sinai *ein* Engel in *der* Feuerflamme *eines* Dornbusches. *Als* aber [d] Mose *es* wahrnahm, bestaunte er die Erscheinung. *Als* er aber herzukam, *um darüber* nach*zu*denken, geschah *die* Stimme *des* Herrn: "Ich bin der Gott deiner [d] Väter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs." Mose aber wurde zitternd *und* wagte nicht, *darüber* nach*zu*denken."

Gemäß Hebr 1.7 macht Gott Seine Engel u.a. zu Feuer und Wind. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Flamme bei dem Dornbusch, der nicht verbrannte, ein Engel war. Die Stimme aber war die des Herrn. In Apg 7.35,36 bestätigt Stephanus, dass dieser "Engel", der am Dornbusch redete, zusammen mit Mose Israel aus Ägypten führte. Noch deutlicher ist dann der Hinweis in Apg 7.38, wo Stephanus diesen "Engel" (hebr. Beauftragter[29]) nochmals kennzeichnet, wenn er sagt: "Dieser ist der, *der* in der Versammlung in der Wildnis mit dem Engel war, dem, *der* [i]auf dem Berg Sinai *zu* ihm sprach und *mit* unseren [d] Vätern. Welcher lebende Worte empfing, *um* sie uns *zu* geben."

[28] 1Mo 18.13,17

[29] Hebr. מַלְאָךְ [MaL´AKh] = Beauftragter (Schwa quieszenz am Silbenende) desh. Mal´ach. Der Engel (Der Beauftragte) JHWHs – hebr. יְהוָה־מַלְאַךְ [MaL´AKh JHWH]. S. dazu den Anhang Seite 30.

Der Engel, d.h. der Beauftragte JHWH's[29], war somit derselbe wie auf dem Berg Sinai. Ein klares Zeugnis dafür, dass der Herr als Beauftragter auf dem Sinai als JHWH mit Mose redete.

2. Stufe: Er wurde der Menschensohn, und Er wurde arm.

Der in der Gleichheit Gottes präexistente Gottessohn erniedrigte sich noch weiter, indem Er Mensch wurde, ein Mensch ohne irdische Besitztümer. Wir lesen von Ihm: "Jesus sagt *zu* ihm *(einem Schriftgelehrten)*: Die Füchse haben Schlupfwinkel, und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht*s*, wo er das Haupt hinlege." (Mt 8.20)

Der Apostel Paulus schreibt in 2Kor 8.9 dazu Folgendes: "Denn ihr kennt die Gnade unseres [d] Herrn Jesus Christus, dass er wegen euch, *als* reich seiend, arm wurde, auf dass ihr *in* der Armut jenes reich würdet." Diese Stufe diente u.a. dazu, das Opfer zu bringen, welches nötig war, um die Rechtsgrundlage für die Wiederherstellung des ganzen Alls zu legen. Aufgrund dieses Opfers erfolgte dann die 3. Stufe Seiner Erniedrigung.

3. Stufe: Er erniedrigte sich bis zum Tod am Pfahl.

Dazu lesen wir in Phil 2.8: "… er erniedrigte sich selbst, gehorsam werdend bis zu*m* Tod, *zum* Tod aber *am* Pfahl." Der Schreiber des Hebräerbriefes drückt das so aus: "Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Wert gekrönt, damit er *in* Gottes Gnade <u>für</u> <u>alles</u> *den* Tod schmeckte." (Hebr 2.9)

Es fällt hier zweierlei auf. Erstens, dass Jesus nicht nur für Menschen und Engel starb, sondern für "alles", d.h. für die ganze Schöpfung. Dies wird auch in Röm 8.22 bestätigt, wo es heißt: "… weil auch sie selbst, die Schöpfung, freigemacht werden wird weg von der Sklaverei der Verderblichkeit [h]zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder [d] Gottes."

Zweitens, dass Gott in Christus sozusagen Mensch wurde, um sterben zu können. Dies erklärt Paulus in 2Kor 5.19 wie folgt: "… weil Gott in Christus war *(auf Golgatha)*, *den* Kosmos *für*

sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre [d] Übertretungen nicht zurechnend." In diesem Zusammenhang ist es auch bemerkenswert, dass für bestimmte Formen des Gerichts auch Engel zu Menschen werden müssen. In Ps 82.6,7 sagt der Richter (Christus)[30]: "Ich sagte *zwar*: Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten seid ihr alle! Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, wie einer der Obersten werdet ihr fallen."

3. Die mehrfache Erhöhung des Herrn.

In unserem Text erkennen wir, dass Jesus eine Begebenheit aus dem Alten Testament verwendet, um auf eine Seiner Erhöhungen hinzuweisen.

Joh 3:14 - "Und so wie Mose in der Wildnis die Schlange erhöhte, also ist es *für* den Sohn des Menschen nötig, erhöht *zu* werden, …"

Nach dem Auszug Israels aus Ägypten mussten sie das Land Edom umziehen, weil die Edomiter sie nicht durch ihr Land ließen. Zu dieser Zeit murrte das Volk sehr. JHWH sandte deshalb Schlangen als zurechtbringendes Gericht. Mit dem Gericht zeigte Gott aber auch gleich den Ausweg[31], und der klingt so: "Und JHWH sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange (SsaRa'Ph) und tu sie auf eine Stange! Und es wird geschehen, dass jeder, der gebissen ist und sie ansieht, am Leben bleiben wird. Und Mose machte eine Schlange aus Kupfer und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der kupfer*nen* Schlange, so blieb er am Leben." (4Mo 21.8,9)

Die Erhöhung der Kupferschlange war ein prophetischer Hinweis auf die **"Erhöhung" des Christus am Fluchholz auf Golgatha**. Später weist Jesus nochmals darauf hin und sagt gemäß Joh 8.28 zu den Juden: "Wenn **ihr** den Sohn des Menschen erhöht[kj], dann

---

[30] Ps 82.1: "Gott (ÄLoHiJM = der Richter = Christus) steht in der Versammlung Gottes (Els = des Höchsten), inmitten der Götter (pl.) (ÄLoHiJM = Engel) richtet er."

[31] 1Kor 10.13 - "Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur *eine* menschliche; Gott aber ist treu, [w]der nicht genehmigen wird, *dass* ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern [zs]mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, *damit* [d] ihr *sie zu* tragen vermögt."

werdet ihr *er*kennen, dass ich, *ja* ich *es* bin und dass ich von mir selbst nicht eines tue, sondern so wie der Vater mich lehrte, dies[pl] spreche ich." Pilatus wollte Jesus freigeben, aber Jesu eigenes Volk wollte lieber den Banditen Barabbas dafür.[32]

Mit dieser Erhöhung Jesu auf Golgatha wurde die Rechtsgrundlage dafür gelegt, dass Gott Seine Heilsgeschichte zum Erfolg führen konnte. Darauf wies Jesus später nochmals hin, indem Er gemäß Joh 12.32 Folgendes sagte: "Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich alles[pl] zu mir selbst ziehen." Das Wörtchen "alles" zeigt, dass Gott Seine gesamte Schöpfung in Seine Herrlichkeit zurückführen wird.[33]

Eine weitere Erhöhung Jesu, die vielleicht nicht sofort erkennbar sein mag, ist die Erhöhung als Mittler des Gesetzes zwischen den Engeln und dem Vater-Gott während der Zeit Seiner ersten Erniedrigung als Beauftragter JHWH´s.

Paulus schreibt in Gal 3.19,20 dazu Folgendes: "Was *soll* nun das Gesetz? Zugunsten der Übertretungen wurde es hinzugefügt – bis dass der Same käme, welchem verheißen worden ist – angeordnet durch Engel in *der* Hand *eines* Mittlers. Der Mittler aber ist nicht *nur der* eines *Einzelnen*; [d] Gott aber ist *nur* einer."

Hier wird gesagt, dass dieser Mittler das Gesetz von vielen zu Gott hin vermittelte. Wer sind die Vielen? Es können nicht die Israeliten sein, da sie nicht Urheber des Gesetzes waren und es keinen Grund für eine Vermittlung von Israel (Viele) zu Gott (Einer) hin gibt. Wenn also dieser Mittler von Engeln (Vielen) zu Gott (Einer) hin Mittler war, stellt sich Folgendes dar: Die Engel haben das Gesetz „entworfen“[34] und ein Mittler[35] (der Sohn Gottes auf Seiner ersten Stufe der Erniedrigung) hat es Gott (Vater) präsentiert, und dieser

---

[32] Joh 18:40 - "Daher schrien sie nochmals *und* sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! [d] Barabbas aber war *ein* Bandit."
[33] Röm 11.36; 1Kor 15.28 u.a.
[34] Apg 7.53 - "…die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht beobachtet habt."
[35] 1Tim 2.5 - "Denn einer *ist* Gott, einer auch Mittler Gottes und *der* Menschen, *der* Mensch Christus Jesus, …"

hat es genehmigt. Dann hat der Mittler, JHWH-Sohn, dieses Gesetz dem Mose auf dem Berg gegeben, der es als Überbringer für Israel entgegennahm.

Als **nächste Erhöhung** ist die Erhöhung bei Seiner Auferstehung aus den Bereichen der Gestorbenen erkennbar.

Petrus weist in seiner Rede zu Pfingsten darauf hin, wenn er von Christus sagt: "Den *ließ* [d] Gott auferstehen, lösend die Wehen des Todes, weil keine Vermögen*skraft* war, von ihm selbst gehalten *zu* werden." (Apg 2.24)

Der Apostel Paulus bezeugt das im zweiten Teil seiner Rede in der Synagoge in Antiochia ebenfalls, wenn er sagt: "Und wir evangelisieren euch die zu den Vätern geschehene Verheißung, dass [d] Gott diese uns, ihren Kindern, erfüllt hat, *indem* er Jesus auferstehen *ließ*. Wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben worden ist: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich werden *lass*en.« Dass er ihn aber aus Gestorbenen auferstehen *ließ*, *um* keinesfalls *mehr* im Begriff zu sein, hinein in Verwesung zurück*zu*kehren, hat er also geredet: »Ich werde euch die treuen [d] Huldig*keit*en Davids geben.«"[36]

Der Herr selber bestätigte es dem Johannes, während dieser wesenhaft im Tag des Herrn anwesend[37] war, mit folgenden Worten: "Fürchte dich nicht. Ich, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende, und ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades." (EH 1.17,18)

Zwischen Auferstehung und Himmelfahrt liegt noch eine weitere, ganz **besondere Erhöhung** des Herrn. Bei Seiner Auferstehung ist Christus nicht direkt in den Himmel aufgefahren. Er hat sozusagen Zwischenstation bei Maria gemacht. Den dabei stattfindenden Dialog können wir in Joh 20.17 nachlesen: "Jesus sagt *zu* ihr: Berühre mich nicht! Denn ich bin noch nicht zu dem Vater hinaufgestiegen. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich steige hinauf zu

[36] Apg 13.32-34

[37] EH 1.10 - " Ich wurde im Geist im [d] Herren-Tag *befunden*, und ich hörte hinter mir *eine* große Stimme wie *die einer* Posaune, …"

meinem [d] Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott!"

Nachdem Er mit Maria gesprochen hatte, erfolgte somit unmittelbar darauf die **Erhöhung zum Vater** hin. Wozu war das erforderlich? Gemäß der Prophetie des Alten Testamentes wurde die Bedeckung der Schuld erst durch das Darbringen des Opferblutes im "Heiligen der Heiligen"[38] wirksam.[39] Der Hebräerbrief erklärt das wie folgt: "Christus aber ist herbeigekommen als Hoherpriester der gekommenen Guten und durch das größere und vollendungsgemäßere Zelt – das nicht handgemachte, dies, *das* nicht von dieser Schöpfung ist – *er kam* aber *auch* nicht durch Blut von Böcken und Kälbern, aber durch das **eigene Blut** kam er ein für allemal **hinein in die heiligen *Stätten***, äonische Erlösung findend." (Hebr 9.11,12)

Diese Erhöhung ist eigentlich die wichtigste, denn dadurch wurde das Opfer erst zur vollen Wirkung gebracht und sozusagen juristisch gültig.

Die **fünfte Erhöhung** fand dann bei Seiner Himmelfahrt statt, nachdem Er Seinen Aposteln und Lernenden "vierzig Tage *hin*durch sichtbar *war*".[40]

Lukas berichtet uns davon in Apg 1.9-11: "Und *als* er dies sagte, wurde er, *währ*end sie blick*ten*, *hin*aufgehoben, und *eine* Wolke nahm ihn auf, weg von ihren [d] Augen. Und als sie *während* seines *Weg*gehens [h]zum Himmel starrend waren, [u] nimm wahr! *Da* standen zwei Männer in weißer Bekleidung[pl] neben ihnen, die auch sagten: Männer, Galiläer, was steht ihr *hier*, *hinauf*blickend [h]zum Himmel? Dieser [d] Jesus, der von euch weg in den Himmel *hin*aufgenommen wurde, wird so kommen, *ja in* [w]derselben Weise, wie ihr ihn hinein in den Himmel *weg*gehend saht."

Der persönliche Nutzen jedes einzelnen bezüglich der Erhöhung des Herrn wird im nächsten Vers unseres Textes (Joh 3.15) deutlich: "… **auf dass jeder, der [h]an ihn glaubt, äonisches Leben habe.**"

---

[38] Allerheiligstes - hebr. קֹדֶשׁ הַקָּדָשִׁים [QoDäSch HaQaDaSchiJM].

[39] 3Mo 16

[40] Apg 1.2,3

Glaubst du, dass der "Hinaufgestiegene" "alles zu sich zieht"? Vertraust du Ihm voll und ganz, dass Er die Heilsgeschichte Gottes im Sinne Seines Vaters zur Vollendung bringt? Dann gilt auch das folgende Wort des Herrn für dich: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten." (Joh 5.24)

Dieses äonische Leben ist verborgenes Gottesleben, das der Glaubende schon während seines irdischen Daseins besitzt.[41] Der Glaubende hat damit auch den Tod überwunden und ist in **das** Leben übergegangen. Ist das nicht wunderbar?

4. Die Rettung des Kosmos und 5. Das äonische Leben.

Im heutigen Text heißt es nun weiter:

Joh 3:16 – "Denn also liebt [d] Gott den Kosmos, sodass er seinen [d] alleiniggewordenen[42] [d] Sohn gab, auf dass jeder, der [h]an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern äonisches Leben[41] habe."

Gott hat nie aufgehört, den Kosmos zu lieben. Es ist "Seine" Schöpfung, die er in Seinem Sohn zur Ausgestaltung brachte; und deshalb lässt Er uns durch den Apostel Paulus gemäß Röm 5.8,10 Folgendes wissen: "Gott aber erweist seine Liebe zu uns *darin*, dass Christus für uns starb, *als* wir noch Verfehler waren. … Denn wenn wir, *als* Feinde seiend, dem Gott durch den Tod seines [d] Sohnes verändert wurden, wieviel mehr werden wir, *als* Verändertwordene, in*folge* seines [d] Lebens gerettet werden." Die Liebe Gottes zu Seiner Schöpfung war nicht von "guten Taten" abhängig. Er hält sich an Seine eigenen Grundsätze.[43]

Johannes darf das in seinem ersten Brief bestätigen und schreibt dazu: "In diesem ist die Liebe [d] Gottes in uns offenbart worden, dass [d] Gott seinen alleiniggewordenen[42] [d] Sohn hinein in den Kosmos gesandt hat, auf dass wir durch ihn lebten[kj]. In diesem ist die Liebe [d]

[41] S. dazu im Anhang auf Seite 31 die entsprechende Abhandlung.

[42] **alleiniggeworden** - μονογενής (*monogenäs*) 9x - einzeln, alleingeboren (Sch); alleiniggeworden (DÜ); nur Johannes bezeichnet Jesus so (Joh 1.14,18; 3.16,18; 1Joh 4.9).

[43] Mt 5.43,44

Gottes: nicht, dass wir [d] Gott lieben, sondern dass er uns liebt und seinen [d] Sohn *als* Sühne betreffs unserer [d] Verfehlungen gesandt hat." (1Jo 4.9,10)

Diese Haltung Gottes ist doch ein eindeutiges Zeichen dafür, dass es Seinem Liebeswillen entspricht, Seine gesamte Schöpfung wieder in Seine Herrlichkeit zurückzuführen. Das Ziel ist: Gott alles in allen.[44] Das ist in der Tat ein "Evangelium", eine gute Nachricht.

In unserem obigen Vers heißt es nun noch, dass "**jeder, der [h]an ihn glaubt**", nicht verloren geht. Wie viele werden denn glauben? Hat Gott das Vermögen, jeden zum Glauben zu bringen? Kann Er Seine Geschöpfe überzeugen?

Bereits im ersten Kapitel des Johannesevangeliums wird das wie folgt bezeugt: "Dieser *(Johannes der Täufer)* kam zum Zeugnis, auf dass er betreffs des Lichtes zeuge, auf dass alle durch *das*selbe glaubten. … *Es* war das wahrhaftige [d] Licht *(Christus)*, das, hinein in den Kosmos kommend, jeden Menschen erleuchtet." (Joh 1.7,9)

Das Wort kam also in den Kosmos, um jeden Menschen zu erleuchten und zum Glauben zu führen. Der Apostel Paulus bestätigt das ebenfalls, wenn er von Christus sagt: "… den wir verkündigen, jeden Menschen ermahnend und jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Menschen vollend*ungsgemäß* in Christus darstellten." (Kol 1.28)[45]

Deshalb heißt es nun in Fortsetzung unseres Textes:

Joh 3:17 - "Denn [d] Gott sandte seinen [d] Sohn nicht [h]in den Kosmos, auf dass er den Kosmos richte, sondern auf dass der Kosmos durch ihn gerettet werde."

Das Ziel Seiner zweiten Erniedrigung war für den Sohn Gottes, dass Er durch Sein Sterben die Rechtsgrundlage zur Rettung des ganzen Kosmos legte. Johannes der Täufer nannte Ihn deshalb auch den "Retter des Kosmos".[46] Jesus selber bestätigte das ge-

[44] 1Kor 15.28; Röm 11.36
[45] Vgl. 1Tim 2.4; 1Kor 13.5 u.a.

[46] Joh 1.29

mäß Joh 12.47, als er sagte: "… denn ich kam nicht, auf dass ich den Kosmos richte, sondern auf dass ich den Kosmos rette." Das Richten (Zurechtbringen) erfolgt später, und betrifft den Unglauben.[47] Das jetzige Licht-Gericht dient dazu, das zu Richtende zu offenbaren.[48] In diesem Sinne ist der Nicht-Glaubende schon gerichtet, wie der folgende Vers zeigt.

Joh 3:18 – "Der [h]an ihn Glaubende wird nicht gerichtet; der nicht Glaubende ist schon gerichtet worden, da er nicht [h]an den Namen des alleiniggewordenen Sohnes [d] Gottes geglaubt hat."

Für alle, die heute schon glauben können, gilt deshalb das folgende Wort des Herrn: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, **hat äonisches Leben**[41] und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten." (Joh 5.24)

Der Glaubende ist schon "in das Leben weitergeschritten". Er hat mit dem Tod nichts mehr zu tun. Dieses Evangelium muss den Menschen gesagt werden. Je früher jemand glauben kann, weil er sich von Gott überzeugen lässt *(keiner wird gezwungen)*, um so weniger "Erziehungswege" muss er von Seiten Gottes erdulden.

Unser Evangelisationsauftrag wird uns in 2Kor 5.18-20 durch den Apostel Paulus mit einer Begründung, wie folgt mitgeteilt: "Das Alles[pl] aber aus [d] Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, [d] weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre [d] Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erflehen für Christus: *Ihr* seid verändert dem Gott!"

Amen.

---

[47] vgl. Joh 16.8,9
[48] Joh 3.19ff

Anhang:

Der Engel (Der Beauftragte) **JHWHs –** hebr. מַלְאַךְ־יְהוָה [MaLAKh JHWH] (Diese Bezeichnung wird unterschiedlich verwendet)

1.) Für den Göttlichkeit besitzenden Sohn Gottes:

1Mo 18.3,13, 17, 20, 22, 26, 33	Die drei Männer, die Abraham besuchten, waren zwei Engel und der Gottessohn auf seiner Engelsstufe. Er trat als JHWH auf.
Jos 5.13-15; EH19.10	Kniefällige Huldigung ist gemäß der Gesamtschau der Schrift eine Form der Anbetung. Dies steht nur Gott zu! Deshalb war der Beauftragte JHWHs, der Josua begegnete, kein "normaler" Engel, sondern der Gottessohn.
Ri 6.20-22; 13.17-23	Engel empfangen weder Anbetung noch Opfer. Deshalb war der Beauftragte, den Gideon und Manoach sahen, ebenfalls kein "normaler" Engel.
Neh 9.6; Hebr 1.8,10	Der von Gott beauftragte Schöpfer-Gott ist Christus, der Gottessohn. Er empfängt Anbetung.
2Mo 3.2-6	Der Beauftragte JHWHs erscheint in einem Feuer (d.i. ein Engel, Hebr 1.7) und spricht: <u>Ich bin</u> der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. (Vergl. zu "ich, ich bin" das Thema "Göttlichkeit Jesu".)
Apg 7.30-38	Stephanus bestätigt dies, indem er den Beauftragten (Engel, Bote) vom Dornbusch (V.30) mit dem auf dem Berg Sinai (V.38) gleichsetzt!
Ri 2.1	Der Beauftragte JHWHs hat Israel aus Ägypten befreit.
2Mo 33.12-15	Das war kein "normaler" Engel, sondern das "Angesicht" Gottes.
2Mo 23.20,21	Zuerst sollte ein Engel mitgehen, aber Mose hat Gott umgestimmt, und Er sendet Sein Angesicht

(d.i. Christus) mit.

1Kor 10.4	Der Fels, der Israel begleitet, war der Christus.
2Mo 13.21; 14.19; 16.10; 33.9; 4Mo 14.14	Die Wolke, die Israel begleitete, war die sichtbar gemachte Herrlichkeit Gottes als Gottessohn.

2. Für beauftragte Engel:

1Mo 22.11,12	Bei der Opferung Isaaks war der Beauftragte JHWHs ein Engel, weil er sagt: "Du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten." (Vgl. 2Mo 22.16, wo das "mir" fehlt, weil der Engel die Worte JHWHs spricht.)
2Sam 24.16, 17; Sach 1.11ff; 3.1ff	JHWH spricht zu dem Beauftragten und umgekehrt. Das deutet auf einen Engel hin.
Mt 1.20; Lk 1.19	Der Engel Gabriel als "Bote" (grie. *angelos*)

3. Für beauftragte Menschen:

Hag 1.13	"Und ChaGaJ, der Beauftragte JHWHs, sprach in Beauftragung JHWHs zum Volk, sprechend: Ich bin samt euch." (DÜ)
Mal 2.7	"Denn die Lippen des Priesters hüten Erkenntnis, und Zielgebung sucht man von seinem Mund, denn ein Beauftragter JHWHs der Heere ist er." (DÜ)

* * * * * * *

Folgendes ist ein Auszug aus dem Buch "Bibelthemen von A-Z" von W. Einert.

Das äonische Leben

Zunächst einige grundsätzliche Hinweise zu dem Wort "äonisch":[49]

[49] Eine ausführliche Darstellung befindet sich auf meiner Internetseite: https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/aeon.pdf

Gott ist kein "BeL"[50], sondern ein "EL"[51]. Aus diesem Grund sind auch die Begriffe klar, die Er gebraucht. Deshalb kann das Wort "Äon" oder "äonisch" nicht einen begrenzten Zeitabschnitt bezeichnen und gleichzeitig die Endlosigkeit.

Eine weitere grundsätzliche Feststellung ist, dass Gott die Äonen (Ewigkeiten) in Christus erschaffen hat. Wir lesen in Hebr 1:2: "… am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat." Auch in Hebr 11:3 wird uns gesagt, "…*dass* die Äonen *infolge der* Rede Gottes zubereitet worden sind". Diese und noch viele andere Hinweise zeigen deutlich, dass "äonisch" nicht endlos ist. Wer glaubt, äonisch sei endlos, kommt immer wieder zu falschen Schlussfolgerungen, wie das nachfolgende Zitat zu Röm 2.7 aus der "John Mac Arthur Studienbibel" beweist: "Ewig nicht nur hinsichtlich der Dauer – denn auch Ungläubige werden ewig leben (2.Th 1,9; Offb 14,9-11) –, sondern auch hinsichtlich der Qualität." Äonisch ist tatsächlich auch ein Qualitätsbegriff, nur nicht im Sinne von J.M. Arthur.

2.1. Die Qualität und Quantität des äonischen Lebens

Grundsätzliches: Es gibt sowohl eine unterschiedliche Qualität als auch Quantität des Lebens. Deshalb können "Tote" Tote begraben (Mt 8.22), deshalb werden Glaubende von lebenden Glaubenden unterschieden (Joh 11.25,26) und deshalb können biologisch lebende "Tote" auferstehen (Eph 5.14).

A – Die Qualität (Wertigkeit):

1Jo 5.11-13, 20; Kol 3.3	Äonisches Leben ist der Qualität nach, in Gott und Christus verborgenes Leben.[52]
Röm 5.21	Die Gnade (Christus) "regiert hinein in äonisches Leben".
Gal 6.8	Aus dem Geist wird äonisches Leben geerntet.
1Tim 6.12; Joh 3.36	Der Glaubende ist in dieses äonische Leben berufen und sollte dies bewusst "wahr"-nehmen.

[50] "BeL" bedeutet im Hebräischen wörtl. "in zwei Zungen".
[51] Das Wort für Gott "EL" bedeutet wörtl. "eine Zunge".
[52] s.a. 1Joh 1.2

1Jo 3.14,15 Die Bruderliebe ist ein Beweis für bleibendes "äonisches" Leben in dem Betreffenden.

1Kor 15.53,54; Hebr 7.16 Nach Beendigung der Äonen wird das verborgene Gottesleben jedoch nicht mehr als "äonisch" bezeichnet.

B – Die Quantität (hier, Länge der Zeit):

Jes 65.20; Die Quantität reicht von 100 Jahren bis zur Vollendigung der Äonen:
"Nicht wird dort noch *ein* Kindchen, *das nur* tage*alt*, oder *ein* Alter, welcher nicht erfüllt seine Tage, denn der Jüngling, *als* Sohn *von* hundert Jahren stirbt er, und der Verfehlende, *als* Sohn *von* hundert Jahren wird er verflucht." (DÜ)

1Kor 10.11 Paulus spricht von den "Vollendigungen der Äonen".

****

Lyrik

Aus Lobgesänge der Gemeinde Nr. 253:

Du warst vor aller Schöpfung Zeiten
als ewges Wort in Gottgestalt.
Du trugst des Vaters Herrlichkeiten
in Sohneswürde und Gewalt.
Du warst von jeher Seine Wonne,
und Seine Liebe Deine Sonne.

In Dir konnt Seine Fülle wohnen.
Es war des Vaters Seligkeit,
dass Du, den Vorsatz der Äonen
hinauszuführen warst bereit.
Nur weil Du wolltest alles tragen,
konnt Er der Welten Schöpfung wagen.

Du hieltest Deine Gotteswürde
nicht wie Geraubtes mit Gewalt.
Du wolltest tragen unsre Bürde
und ließest Deine Gottgestalt.
Du wardst als Mensch wie wir erfunden,
damit wir könnten ganz gesunden.

Du gingst ans Kreuz und trugst die Strafe,
die rechtens uns gehört als Teil.
Du standest auf vom Todesschlafe:
aus Finsternis ward Licht zum Heil.
Nun stehen wir mit Gott im Frieden,
Gottseligkeit ist uns beschieden.

Drum sei gepriesen ewge Liebe,
die selber sich zum Opfer gab!
Nimm hin des Herzens reinste Triebe,
dass sich Dein Herze dran erlab!
Weil Du im Opfer Dich vollendet,
sei opfernd alles Dir gespendet!

Karl Geyer

* * * * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus
ℵ	Codex Sinaiticus
AB	Alter Bund
as	wörtl.: "aus"
a.Ü.	andere Übersetzung
B	Codex Vaticanus
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader
C	Codex Ephraemi
D	Codex Claromont
d	Im Grundtext steht ein Artikel
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier
EH	Die Enthüllung (*Offenbarung*)
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905
Fn	Fußnote
fr.	frei übersetzt
Gräz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur
h	Bedeutet vorangestellt: hinein in
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg
HS	Heinz Schumacher
i	Bedeutet vorangestellt: "in"
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957 Kohlhammer Verlag, Stuttgart
kj	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)
LU	Luther Bibelübersetzung
LXX	Septuaginta
MA	Studienbibel von John F. Mac Arthur
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
NB	Neuer Bund
NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
NHT	Naphtali Tur Sinai
NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
Oe	M. Oetermann, Berlin
PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfleiderer
p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
plqpf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
TR	Textus receptus
vn	Bedeutet wörtlich "von"
w.	wörtlich
WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
wdBl	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende

* * * * * * *